

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 2: **Ende = Fin = Fine**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

verlässliche und termintreue Maler an seinem Werk und enthüllt es uns anschliessend auf dem Bildschirm. Zu guter Letzt fordert er uns auf, das Bild auszudrucken. Damit werden wir stolze Besitzer eines original painting of Raoul Pictor, signiert, nummeriert, mit Datum und Zeit versehen. Ein noch ungeduldiger Besucher entdeckt jedoch, dass die Bilder weit vor der «Fertigstellung» ausgedruckt werden können und folglich jedes Werk bereits existiert oder zumindest programmiert ist, bevor überhaupt der erste Pinselstrich getätigt wird. Raoul Pictor jedoch scheint von all dem nichts zu wissen und arbeitet unermüdlich weiter, tage- und jahrelang, auf der Suche nach dem eigenen Stil (Raoul Pictor cherche son style) – bis sein Schöpfer, Hervé Graumann, gedenkt, das *art studio* zu schliessen und den Maler aus dem Verkehr zu ziehen.

Das Schicksal des strebsamen Raoul Pictor erinnert uns sicherlich an unser eigenes: Auch wir wurden einst in diese Welt gesetzt, in einen endlichen Raum, den wir Realität nennen. Und seither bauen und werken wir und beissen uns die Zähne aus an etwas, das allenfalls an einem anderen Ort, in einer imaginären Dimension, konzipiert und generiert wird, und zwar nach einer Formel, die alles einbezieht: jede Regung der Geschöpfe, jede Bewegung der Gestirne, jeden Gedanken und jeden Pinselstrich. Wie gern würden wir doch einen Blick auf dieses Drehbuch werfen und – ähnlich wie in so manchem Film – unser Leben vom Ende beginnend neu aufrollen und korrigierend eingreifen! Wer weiss, vielleicht liesse sich dann auch unser Ende etwas manipulieren oder gar – annullieren, sodass wir etwas Unendlichkeit schnuppern könnten? Noch finden wir jedoch solche Abenteuer nur in der Welt der Fiktion, des Metaphysischen, des Virtuellen, der Kunst.

¹ Anselm Kiefer, Die sieben Himmelspaläste 1973–2001, aktuelle Sonderausstellung 2001/2002, Fondation Beyeler, Riehen

² Olaf Breuning, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen 2001

³ www.raoulpictor.com

Impressum

Herausgeberin:

visarte

berufsverband visuelle kunst • schweiz

société des artistes visuels • suisse

società delle arti visive • svizzera

visual arts association • switzerland

Verlag: «Schweizer Kunst», c/o visarte

berufsverband visuelle kunst • schweiz

Geschäftsstelle:

Räffelstrasse 32, CH-8045 Zürich,

Telefon 01/462 10 30, Fax: 01/462 16 10,

E-Mail: redaktion@visarte.ch,

www.artsuisse.ch

Verantwortliche Redaktorin:

Roberta Weiss-Mariani

Redaktionskommission: Joël Chervaz,

Edith Krebs, Susanne Müller, Laurent

Schmid, Patricia Jacomella-Bonola.

Anzeigen: Stämpfli AG, Grafisches

Unternehmen, Hallerstrasse 7, 3001 Bern

Übersetzungen: Sylvia Bresson,

Margie Mounier, Katharina Hofer.

Gestaltung: Laurent Schmid

und Susanne Kohler

Mit der freundlichen Unterstützung von:

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

Fondation suisse pour la culture

Fondazione svizzera per la cultura

Arts Council of Switzerland

PRO HELVETIA



Auflage: 6000

ISSN-1016-2879

Copyright 2001: bei den Autoren

Verkaufspreis: Einzelnummer Fr. 24.–

Technische Herstellung: Stämpfli AG

Grafisches Unternehmen, Hallerstrasse 7,

3001 Bern

Papier: Biberist Furioso, matt gestrichen,

von Baumgartner Papier AG

Umschlag:

On Kawara, 13. ABR.68, 1968, Liquitex auf

Leinwand, 20,5 × 25,5 cm, Sammlung

Hauser und Wirth, St. Gallen, Switzerland

Paul Ardenne: Agrégé d'Histoire et docteur en Histoire de l'art. Maître de conférences à la Faculté des arts d'Amiens, il collabore à de nombreuses revues d'art françaises ou internationales. «L'art dans son moment politique» est paru aux éditions «La Lettre volée». (Bruxelles).

Martine Béguin: *1961, vit à Genève. Licenciée en Lettres à l'Université de Genève. Journaliste RP à la Radio Suisse Romande, spécialiste arts visuels. Comme dernier repas je verrais bien des gambas grillés avec un bon vin blanc. Pour finir le repas j'aimerais une mangue bien mûre et je voudrais que ça se passe au bord de la mer.

Jean-Paul Felley: *1966, vit à Genève. Licencié en Histoire de l'art à l'Université de Genève. Commissaire indépendant d'expositions d'art contemporain. Fondateur et directeur (avec Olivier Kaeser) de l'association attitudes espace d'arts contemporains, www.attitudes.ch.

Comme dernier repas je verrais bien un excellent plat de pâtes suivi d'un morceau de vieux parmigiano accompagné de merveilleuses figues fraîches et bien mûres. Le tout servi avec un bon Montalcino. Et, pour couronner cette dernière histoire, je mangerais bien ce repas face à la mer (ou l'océan).

Hervé Graumann: *1963 à Genève, Galerie Anton Meier, Genève, White Noise, Kunsthalle Bern (cat.), Nonchalance, Centre Pasquart, Bienne (cat.), Documenta X, Kassel (cat.), 3^e, Biennale d'art contemporain, Lyon (cat.).

Comme dernier repas je verrais bien une magnifique pomme rouge, croquante et délicieuse.

Samuel Herzog: *1966 in Basel, Kunstjournalist, hauptsächlich tätig für Neue Zürcher Zeitung, Basler Zeitung und Kunstbulletin. Leiter von Hoio – Generalimportation von kulinarischen Spezialitäten aus Santa Lemusa. Die letzte Mahlzeit würde er sich am liebsten von der Person wählen lassen, die zu jenem Zeitpunkt mit ihm zusammen sein würde.

Kurt Kladler: *1958 in Eisenstadt, Österreich. Studium der Psychologie, Philosophie und Publi-

zistik in Wien. 1993 Gründung der Forschungsgemeinschaft «Der AKKU» und Durchführung von sozialwissenschaftlichen Studien im In- und Ausland. Seit 2000 als Galerist in Zürich tätig. Lebt und arbeitet als Kulturwissenschaftler und Journalist in Zürich und Wien.

Raoul Marek: *1953 ist Multimediakünstler, www.synesthesia.de

Zur letzten Mahlzeit wünscht er sich etwas wie Wurstsalat oder Poulet im Chörbli.

Michel Menu: *1953, physicien, est chercheur au laboratoire du Louvre, commissaire d'expositions et critique d'art.

Claire de Ribaupierre: *1968, Docteur en Lettres. Elle a fondé avec Véronique Mauron une Unité de recherches contemporaines à l'Université de Lausanne dont l'étude est l'analyse des représentations. Elle enseigne également à l'Ecole cantonale d'art du Valais à Sierre.

Comme dernier repas je verrais bien une salade du jardin avec basilic, roquette, ciboulette, persil, ail des ours, un poisson grillé avec des herbes sauvages et de l'huile d'olive, un verre de vin très frais, des framboises et des fraises de bois pour le dessert. Je mangerais bien ce repas en compagnie de celui que j'aime, dehors, dans un jardin en été.

Werner Stauffacher: *1952, lebt und arbeitet in Zürich. Ausbildung zum Juristen mit Doktorat an der Universität Zürich. Vizedirektor der ProLitteris. Auch bildender Künstler, seit 1987 verschiedene Ausstellungen.

Zu meiner letzten Mahlzeit wünsche ich mir ein exzellentes Gelage gemeinsam mit den mir liebsten Menschen. Das Ganze so überbordend, dass am Ende alle anderen mit mir sterben, damit sie mich begleiten können, und so könnte die letzte Mahlzeit immer weitergehen!

Joël Chervaz: *1955, Clarens Architecte EPFL/SIA, associé du bureau NUNATAK à Fully.

Pour mon dernier repas je désire me pâmer en dégustant la cuisine des anges et mourir de plaisir.

Patricia Jacomella-Bonola: *1952 a Ginevra. Frequenta l'Accademia di Belle Arti Brera a Milano. Con M. Walther crea il J&W Management Consulting (Art Label) che condanna l'abuso di potere del denaro e il conseguente condizionamento del pensiero.

Come ultimo pasto mangerei un cibo mai assaggiato prima per morire con un gusto nuovo.

Edith Krebs, *1955, lebt in Zürich. Kunsthistorikerin lic.phil.I, Kulturredaktorin bei der Wochenzeitung (WoZ).

Als Henkersmahlzeit wünsche ich mir – nichts, denn allein der Gedanke daran verdirbt mir den Appetit.

susanne müller, *1953, lebt und arbeitet in prêles/biel und in berlin. visuelle künstlerin. hochbauzeichnerlehre bei gianpeter gaudy, biel, studienreisen/aufenthalte in italien, holland, frankreich, new york/deutschland. als visuelle künstlerin beschäftigt sie sich mit kunst im architektonischen kontext,

malerei und video. mitglied von verschiedenen kulturellen institutionen und stiftungen.

als letzte mahlzeit wünsche ich mir brot, wein und salz.

Laurent Schmid, *1960 in Basel, pendelt zwischen Bern und Genf in Sachen byte, Kunst, Gestaltung, Lehrtätigkeit und aktiver Rattenpflege.

Als letzte Mahlzeit würde er am liebsten die, wie hiesien die gleich? (die fettige, süsse süditalienische Variante von Fasnachtschüechli, die er nur einmal als kleiner Junge genossen hat), essen, bis er tot umfällt.

Roberta Weiss-Mariani, *1953, lebt und arbeitet in Zürich. Lic.phil.I, Romanistik und Anglistik Zürich/Torino, diverse Lehrtätigkeiten, Geschäftsführerin von visarte, berufsverband visuelle kunst.

Als letzte Mahlzeit wünsche ich mir Spaghetti mit aglio, olio, peperoncino, irgendwo im Gassengewirr des untergehenden Napoli, gemeinsam mit hundert lebensfrohen Menschen und jemandem, der mir sagen kann, wies nun weiter geht.